

Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Frühjahr 2024

Mariahilf



Toni Höck (Ausschnitt)

Blick über den Kirchturm

Aus der Heimat- und Weltkirche



von
Elisabeth Arroyabe

2024. Mit dem Finale des synodalen Prozesses im Oktober und der Eröffnung des Heiligen Jahres am 24. Dezember stehen im Vatikan in diesem Jahr gleich zwei Großereignisse an. In Österreich ging zu Jahresbeginn die Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar in ihre 70. Runde. Am 7. Juni feiert die ökumenische „Lange Nacht der Kirchen“ ihr 20jähriges Bestehen.

Tiroler Sonntag, 4. Jänner 2024

Nigeria: Massaker an 200 Christen löst weltweit Entsetzen aus. Bewaffnete haben in den Weihnachtstagen mehrere von Christen bewohnte Dörfer überfallen und ein Blutbad angerichtet. Laut örtlichen Medienberichten wurden mindestens 198 Menschen getötet. Ebenso viele Häuser seien zerstört worden. Bei den meisten Opfern soll es sich um Frauen und Kinder handeln. Nach den Angriffen kam von christlicher Seite harte Kritik an den Behörden, die keinen ausreichenden Schutz von Christen gewährleisteten.

Vatican News, 6.1.2024

Friedenstreffen der Weltreligionen. In einer Zeit, in der neue Mauern errichtet werden und die Resignation wächst angesichts von Kriegen, die sich verfestigen, fanden sich im September in Berlin mehrere Hundert Vertreter der Religionen und Kulturen zu einem Treffen von Friedenssuchern. Es war das 37. Friedenstreffen im Geist von Assisi, seit Johannes Paul II. 1986 zum ersten Mal Oberhäupter der Weltreligionen in die Stadt des Heiligen Franziskus eingeladen hatte. Daraus ist eine Bewegung von Friedenspilgern entstanden, die diesen „Geist von Assisi“ Jahr für Jahr in verschiedensten Städten der Welt verbreiten.

Brief aus Sant'Egidio, Dezember 2023

Sudan. Das Missionshaus der Salesianerinnen in Sudans Hauptstadt Khartum ist bei einer Bombendetonation schwer beschädigt worden. Zum Zeitpunkt des Vorfalles hielten sich neben den Ordensschwwestern an die hundert Frauen, Kinder und ältere Menschen in dem Gebäude auf. Es gab Verletzte, aber keine Toten. Der Anteil der Christen im Sudan liegt bei 5 Prozent der Bevölkerung. Während sich die meisten Missionare aus Sicherheitsgründen zurückgezogen haben, sind die Salesianerinnen auch nach der Bombardierung entschlossen, bei den ihnen anvertrauten Menschen zu bleiben.

Christen in Not, 12./2023

Päpstlicher KI-Berater für Regierung Meloni. Paolo Benanti (50), Franziskanerpater und im Vatikan Experte für Künstliche Intelligenz, berät nun auch die italienische Regierung in führender Stellung. Wie italienische Medien berichten, soll eine Kommission zur Erarbeitung einer nationalen KI-Strategie, zu deren Leiter Benanti am Freitag ernannt wurde, am 9. Jänner erstmals in neuer Besetzung zusammentreten. Der gebürtige Römer Benanti lehrt an der Päpstlichen Universität Gregoriana und ist in Italien einer der führenden Experten in Fragen der Künstlichen Intelligenz und des Transhumanismus. Er hat zahlreiche Bücher zu diesen Themen veröffentlicht und wurde im Oktober von UN-Generalsekretär Antonio Guterres zum Mitglied der UN-Kommission zu Fragen der KI berufen.

Kathpress, 6. 1. 2024

Liebe Pfarrgemeinde Mariahilf!

Ostern, nicht wenige – auch Gläubige – haben heute mit dem Glauben an die Auferstehung ihre liebe Not. In geschütztem Kreis traut man sich das mitunter wohl anzusprechen, aber je näher man der Kirche kommt, je stiller wird es.



Wenn Sie zu jenen gehören, die an den Osterglauben keine Fragezeichen haben, freuen sie sich. Wenn Sie aber zur Gruppe der Fragenden und auch Zweifelnden gehören, dann lohnt es sich auf jeden Fall, jetzt weiterzulesen. Selbst wenn der folgende Briefwechsel etwas länger ist – halten Sie durch! Und tauchen Sie mit Ihren eigenen Gedanken in unser schriftliches Gespräch ein!

Seit einiger Zeit ist Gerd Henghuber in unserer Pfarre heimisch geworden. Und wir konnten ihn nicht nur neu als Mitarbeiter im Pfarrbriefteam gewinnen, sondern auch dazu ermutigen, offen seine

Gedanken zu Ostern auszusprechen. Ob Sie sich in seinen Fragen wiederfinden? Oder – wie würden Sie mit ihm versuchen ins Gespräch kommen, um ihm Ihren Osterglauben zugänglich zu machen? Welche Argumente liegen Ihnen am Herzen und auf der Zunge? Gerd ist nicht allein mit seinen Fragen, es sind viele. Genug Möglichkeit also für uns alle, bei Gelegenheit in dieser Fastenzeit mit zumindest einem oder einer von ihnen in ein echtes Gespräch auf Augenhöhe einzutreten. Gutes Gelingen und Hl. Geist dafür, wünscht Ihnen Ihr

Pr. Anno

Glauben und Zweifeln

Fragen an Ostern

Lieber Anno,

ich liebe Ostern sehr. Anders als Weihnachten. Das Geburtsfest ist mir viel zu überladen mit allem Möglichen, das erschwert es mir, zum Wesentlichen vorzudringen. Ostern hingegen ist Christentum pur, am Gründonnerstag und Karfreitag gehen heute nur mehr die in die Kirche, die genau das schätzen und suchen. Und Ostern ist ein liturgisches Gesamtkunstwerk. In den Tagen zwischen Palmsonntag und Ostersonntag zelebrieren wir den Kern unseres Glaubens, und ich bin seit vielen Jahren immer die gesamte Heilige Woche hindurch mit Begeisterung dabei. Eine Ur-

laubsreise über die Ostertage ist für mich ausgeschlossen.

Freilich: spätestens am Ende der Osternacht, wenn der siegreiche Christus aufgestellt ist und den Leichnam im Grab ersetzt, schrecke ich jedes Jahr aus meiner liturgischen Versenkung auf. Ich finde den Auferstandenen ein wahnsinniges und auch ein wahnsinnig wichtiges Bild. Nur: glaube ich das? Ich meine: real-physisch? Und nicht nur metaphorisch?

Ich kann leider nicht anders, seit ich erwachsen denken kann: Ich kann glauben nur immer im Tandem mit Denken, und ich halte das für eine Stärke unserer Religion, dass ich Texte nicht wörtlich nehmen muss, nur weil sie von Gott seien. Sondern dass meine Kirche, zumindest in unseren Tagen und nach Jahrzehnten historisch-kritischer

Bibelexegese, keinen Widerspruch mehr aufbaut zu den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen.

Natürlich weiß ich, dass auch mein Denken begrenzt ist. Über die Raum-Zeit-Dimension hinaus kann ich ebenso wenig denken wie über den Zeitpunkt des Todes. Singularität von Masse und Raum, wie sie im Urknall bestand, kann ich berechnen. Aber im Grunde nicht verstehen.

Wie verhält es sich da mit dem Osterereignis? Real-physisch kann ich nicht nachvollziehen, wie dieser Jesus auferstanden sein soll. Für diese Aussage wäre ich wohl vor gar nicht langer Zeit von meiner Kirche als Ketzer sanktioniert worden. Ich empfand das lange als einen quälenden Widerspruch und nehme an, dass diesen Widerspruch viele Christen teilen, mehr oder weniger scharf formuliert. Wie kann ich also guten Gewissens Sonntag für Sonntag beten: Auferstanden von den Toten?

Nur mal als Hypothese: was wäre, wenn ich mit meinem Zweifel recht hätte? Wenn Jesus einfach „nur“ eine großartige, charismatische Person war, umgebracht wurde, und dann unsterblich wurde – in der Erinnerung seiner Jünger und der nachfolgenden Generationen? Wenn es sich also beim Auferstandenen, der Fisch gegessen haben soll, nicht um eine faktische Aussage über Jesus Christus handelt, sondern über die Glaubenserfahrung seiner Jünger, der ersten Christen und der entstehenden neuen Kirche? Einen Mythos, den diese zur Gründung und zum Überleben während der



Foto: sciencefreak auf Pixabay

Verfolgung schlicht gebraucht hat?

An diesem Punkt entspanne ich mich. Denn selbst in diesem Szenario, das der Zweifler in mir für ziemlich wahrscheinlich hält, verlöre ich nichts. Nichts von den revolutionären Botschaften des historischen Jesus von

Nazareth. Nichts von der existenziellen Perspektive, die mir Gott bietet. Nichts von seiner Nähe neben mir, in mir, in meinen Nächsten. Und nichts von der spirituellen Erfahrung, die ich in dieser Beziehung zu ihm machen durfte und hoffentlich weiter machen darf. Dass es Gott trotz allem gibt, trotz Krieg, Unmenschlichkeit, grauenvollster Dinge, die geschehen und auch trotz so vieler Zweifel – DAS ist für mich Ostern. Dass wir IHN nicht töten können. Auch wenn wir es immer wieder versuchen, im Großen und im Kleinen. Ob er nun dreifaltig ist, eingeboren und auferstanden, das ist mir inzwischen nicht mehr so wichtig.

Ob ich so gesehen Christ bin? Ja, weil genau in dieser Auseinandersetzung mein religiöser Weg liegt, meine Tradition, meine Kultur, meine Rituale, mein tägliches Üben einer Beziehung zu IHM, mal besser, mal schlechter gelingend, und damit mein ganz persönlicher Weg zu Gott. Denn über das Gegenüber dieses Übens und dieser Auseinandersetzung habe ich keinen Zweifel.

Herzliche Grüße,
Dein Gerd Henghuber



Lieber Gerd!

Danke vielmals, dass Du den Mut findest, auszusprechen, was Du denkst, woran Du glaubst, und wo Dein Glaube zumindest im Moment noch an seine Grenzen stößt; und wo es in Dir bedeutende Fragen gibt, die noch keine entsprechenden und überzeugenden Antworten gefunden haben. Gerne möchte ich versuchen, Deinen Ball aufzugreifen und mit Dir ins Gespräch kommen.

Ich staune über Deine ersten Worte. Du liebst Ostern sehr. Und Du liebst es, in diese Gesamtkomposition von Palmsonntag mit dem umjubelten Einzug Jesu in Jerusalem, den Gründonnerstag mit Abendmahl, verzweifelter Gebet und Gefangennahme, über den Karfreitag mit Verurteilung, Folterung und Ermordung bis zur Osternacht mit dem leeren Grab und den ersten Begegnungen mit dem Auferstandenen einzutauchen. Diese Liebe teilen wir.

Du schreibst, dass es am Ende der Osterliturgie bei Dir den Moment gibt, wo Du sozusagen wieder in der harten Realität mit dem nüchtern naturwissenschaftlichen Denken aufwachst, und dass dann bei Dir die Vorstellung einer echten, Du nennst das „real-physischen“ Auferstehung zerplatzt. Über bleibt bei Dir dann ein „metaphorisches Verständnis“ von Ostern.

Vor vielen Jahren habe ich bei Jesuiten in Fürstenried bei München die 30-tägigen Exerzitien

gemacht. Vielleicht mit das Stärkste und mich am nachhaltigsten Prägende, was ich in meinem bisherigen Leben erlebt habe. Ich kann mich gut erinnern an die Tage, am denen ich den Tod Jesu meditiert habe. An einem dieser Tage hatte ich frei, und ich bin mit Fahrrad um den Starnberger See gefahren. Immer wieder bin ich unterwegs in Kirchen zugekehrt, in der Hoffnung auf Halt, auf Trost. Aber da war nichts mehr. Denn mit seinem Tod war es vorbei. Lieber Gerd, ich bin fast verzweifelt. Diese vollkommene Haltlosigkeit war nicht zum Aushalten für mich. Denn die netten Ideen Jesu und sein richtungsweisendes Tun waren mit seinem Tod mit untergegangen. Seither kann ich das, was über die Jüngerinnen und Jünger nach dem Tod Jesu in der Bibel berichtet wird, nur zu gut nachempfinden. Ihnen war die Hoffnung wie eine Seifenblase zerplatzt. Leuchtende Propheten gab es viele vor Jesus. Die meisten von ihnen hat man umgebracht. Und außer einer aufgeschriebenen Erinnerung blieb von ihnen nichts. Und genau dieses Schicksal hätte auch Jesus ereilt, wenn



Foto: KaPilz auf Pixabay

da nicht nach der Grablegung noch was Entscheidendes passiert wäre.

Denn Fakt ist – und nur deshalb wissen wir beide nach bald 2.000 Jahren überhaupt noch etwas von diesem Jesus –, dass aus diesem völlig verschreckten Haufen, der sich aus Angst, dass es auch ihnen nun selber an den Kragen gehen könnte, eingesperrt und verkrochen hatte, eine Gruppe wurde, die von einer unglaublichen Energie und einem Feuer beseelt waren, und die keine Grenzen und keine Drohungen mehr aufhalten konnten. Was hat diese Veränderung ausgelöst? Für mich ist das ein ganz starkes Argument für die Wirklichkeit der Auferstehung, d.h. für viele Begegnungen von ihnen mit Jesus nach dessen Tod, also mit dem Auferstandenen, die sie wieder neu auf die Füße gebracht haben.

Welche Form von Begegnung war das genau? Für Dich gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder real-physisch, oder metaphorisch. Gibt es wirklich nur diese beiden Möglichkeiten? Dass es bei Jesus nach der Auferstehung nicht einfach genau der gleiche Körper war wie vor seinem Tod, belegen viele Bibelstellen: von dem, dass seine engsten Freundinnen und Freunde ihn nicht mehr wiedererkannten bis hin zu seinem mühelosen Überwinden der physikalischen Hürden von Mauern und verschlossenen Türen. Die neue Form von Jesu Leben war nicht die bloße Fortführung von davor, und zugleich lebte in ihr aber auch vieles von den Beziehungen und sogar den Wunden von davor weiter. Theologie nennt das „mystischen Leib“. Ganz ehrlich, hier stoße ich an die Grenzen dessen, was ich ausdrücken und mir vorstellen kann. Und damit begegnen wir uns durchaus auch an diesem Punkt. Nur, für mich heißt das genau nicht, dass es nur metaphorisch war, und sich in ihrer Erinnerung an die Zeit mit

Jesus vor seinem Tod erschöpfte. Sondern es gab tatsächlich neue Begegnungen, in einer nicht genau greifbaren Form. Aber mit einer solchen Realität für sie, dass zu deren Veranschaulichung diese Geschichte vom Essen des gebratenen Fisches erzählt wird.

Von dem großen, weltberühmten Physiker Sir Isaak Newton wird erzählt, dass er zu Ostern mit seinen besten Studenten einen Spaziergang machte. Seine Studenten spöttelten über Ostern und die Geschichte der Auferstehung. Newton hörte ihnen still zu und antwortete nicht.

Doch in der nächsten Vorlesung hatte er eine große, flache Schale mit Sand vorne auf seinem Tisch vorbereitet. Und mitten in den Sand hatte er feine, kleine Eisenspäne gemengt. Er bat ein paar Studenten um Hilfe. Sie sollten die winzigen Späne aussortieren. Hoffnungslos. Er bat die gleichen Studenten, ihm nochmals zu helfen. Gemeinsam hielten sie einen riesigen, starken Magneten über die Schale. Und plötzlich bewegten sich die ganzen Eisenspäne und wurden zum Magneten emporgerissen.

Newton lächelte und meinte: „Wenn nun schon so ein wenig magnetisches Eisen unbelebte Materie in Bewegung bringen kann, glaubt ihr wirklich, dass es dem Schöpfer-Gott nicht möglich ist, mit der unendlichen Kraft seiner Liebe Tote auf welche Weise auch immer aufzuerwecken?“

Lieber Gerd, Danke für Deine Gedanken. Ich habe Dich in ihnen geradezu etwas liebgewonnen. Ich wünsche Dir, und allen, die an unserm Briefwechsel teilgenommen haben, von ganzem Herzen frohe Ostern, und ich wünsche Euch das Geschenk, dass Euch der Auferstandene in Eurem Leben tatsächlich begegnet. Es ändert alles.

Herzlich



Lieber Norbert,

während der letzten vier Jahre warst Du als Pastoralassistent in vielfältiger Weise, zunächst noch eineinhalb Jahre mit und unter unserer früheren Pastoralassistentin Anna Oberhofer, in unserer Pfarre tätig. Schritt für Schritt hast Du tiefer in unsere Pfarre hineingefunden und Deine Arbeit gewann eigenes Profil.

Gemeinsam mit dem engagierten ehrenamtlichen Team vom Kinderliturgiekreis hast Du zahlreiche Familiengottesdienste gestaltet und Kindern freudvoll die Eucharistiefeier nähergebracht. Und mit dem Firm-Team hast Du die wichtige, aber auch herausfordernde Aufgabe wahrgenommen, Jugendliche auf deren Firmung vorzubereiten und sie jugendgemäß mit dem Feuer des Glaubens so gut es geht anzuzünden. Mit großer Liebe hast Du – ebenfalls mit einem ehrenamtlichen Team – an den Seniorennachmittagen mitgewirkt. Diese Treffen bieten Raum, um sich in geselliger Runde auch über christliche Themen auszutauschen. Ebenso war die Gestaltung von Wortgottesdiensten ein wichtiges Anliegen. Ergänzend zur pastoralen Tätigkeit hast Du die Dir übertragenen administrativen Aufgaben, wie etwa die Einteilung der Lektor:innen und Kommunionhelfer:innen, gewissenhaft erledigt.

Als Pastoralassistent warst Du amtliches Mitglied des Pfarrgemeinderates. Du hast Dich immer sachlich in die Diskussionen eingebracht und auf diese Weise zu einem guten Gelingen dieses beratenden und mitentscheidenden Gremiums beigetragen.

Nach Ende der Tätigkeit unseres langjährigen Pfarrers Hermann Röck im April



PA Norbert Brugger verlässt Mariahilf

2023 folgte eine mehrere Monate dauernde „Übergangszeit“. Auch dank Deines Einsatzes als Interim-Leiter, neben Pfarrer Gebhard Ringle als Aushilfspriester, konnten die damit verbundenen Herausforderungen gut gemeistert werden.

Mit September warst Du dann wieder Mitglied im Seelsorger:innenteam unter der neuen Leitung von Pfarrer Anno. So sind wir gemeinsam die anstehenden Dinge und auch die von der Diözese vorgegebene Veränderung Richtung Seelsorgeraum miteinander angegangen. Auch hierbei warst Du ein besonders auf konstruktive Arbeit bedachter Mitarbeiter.

Für Dein vielfältiges Engagement in unserer Pfarre danken wir Dir und wünschen Dir für Deine zukünftigen Aufgaben viel Freude und Gottes Segen.

Pf. Anno

Pfarrer Anno
Schulte-Herbrüggen

Wolfgang Hirn

PGR-Obmann
Wolfgang Hirn

Warum betet man bei Messen für Verstorbene? Warum bezahlt man Geld dafür? Und wohin geht dieses Geld?

Drei Fragen, die mir als Pfarrer Menschen mitunter stellen. Beginnen wir mit der ersten, grundlegenden Frage: Warum gedenkt man überhaupt anderer Menschen während einer Hl. Messe? Messe feiern heißt, Wandlung zu feiern und Dank zu sagen. Da passt es doch nur zu gut, bei der Feier von Dank und Wandlung besonders an Menschen zu denken, die einem am Herzen liegen, gleich ob Lebende oder Verstorbene. Auf diese Weise nehmen wir sie besonders intensiv in die alles verwandelnde Erlösung hinein. Unsere Gebetsanliegen, man nennt sie auch Messintentionen, verstärken und bezeugen unsere tiefe Verbundenheit mit anderen Menschen, auch über den Tod hinaus. Wir vertrauen Menschen der heilenden und wandelnden Kraft Gottes und seiner Liebe an. Bei der Feier der Messe sind der Spender der Messintention und diejenigen, für die wir beten, auch Verstorbene, eng in Gott vereint.

Warum aber bezahlt man für dieses Gedenken Geld? Zum einen sichert der Beitrag in weiten Bereichen der Welt Priestern bis heute ihr Überleben. Zum andern ermöglicht er unglaubliche Hilfsprojekte für Notleidende. Unser Gebetsanliegen für Verstorbene kann damit heute Menschen Leben schenken. Man könnte auch sagen: Der Spender der Messintention gibt, ja opfert etwas von sich, damit andere leben können – und vollzieht damit Jesu Bewegung nach, sich selbst für andere hinzugeben.

Bleibt die letzte Frage: Wohin geht das Geld aus den Gebetsanliegen (pro Intention

€ 9,-) nun genau? Bei jeder Messfeier, gleich wie viele Gebetsanliegen gefeiert werden, bekommt die Pfarre nur ein einziges Mal einen Pfarranteil von € 4,- und der zelebrierende Priester einmalig € 5,-. Alle weiteren Messintentionen müssen in die Mission weitergeleitet werden. Dort wird für jede einzelne dieser Intentionen dann eine eigene Messe gefeiert. In Mariahilf haben wir uns entschlossen, mit diesen Geldern künftig direkt die Missionspfarre Ifakara in Tansania zu unterstützen (Siehe nächster Artikel). In meinem früheren Seelsorgeraum Hochpustertal kamen dadurch im Monat mehr als € 1 000,- an Messintentionen für Ifakara zusammen.

Viele Menschen sind sehr dankbar, dass bei unseren Gottesdiensten die Namen aller, für die wir beten, genannt werden. Ihr alle seid herzlich eingeladen, einfach an eurem Wunschtermin eure Messintention feiern zu lassen.

Ich habe als Priester in all den Jahrzehnten die mir zustehenden € 5,- noch nie für mich angenommen. Auch bei Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten oder anderen Gelegenheiten nehme ich keine Spenden für mich an. Vielmehr werden all diese Gelder auf ein eigenes Konto eingezahlt, aus dem wir dann wohltätige Projekte und Aktionen auch in unserer Pfarre unterstützen können, ob z.B. bedürftige Einzelpersonen oder Aktionen in der Kinder- und Jugendarbeit.

Ich würde mich freuen, wenn diese Zeilen Euch den Sinn der Messgedenken/

Messintentionen auf ansprechende Weise näher gebracht haben, und Euch vielleicht auch dazu motivieren, von der Möglichkeit der Messintention selber Gebrauch neu oder verstärkt zu machen. Ist es nicht

schön, dass unser Gebet für Verstorbene nicht nur ihnen gut tut und uns enger mit ihnen in Gottes Hand verbindet, sondern zusätzlich auch heute Notleidenden neues Leben schenken kann? *Euer Pfr. Amos*

Den Blick weiten – bis nach Ifakara in Tansania

Seit bald 23 Jahren, als ich im Jahr 2001 Pfarrer von Zams wurde, habe ich eine enge Verbindung zu einem Ort namens Ifakara in Tansania.

Denn ein Zammer Arzt hatte dort in den 1950er Jahren in den Malaria-verseuchten Niederungen des Kilombero-Flusses am Fuße der Uzugua-Berge ein District-Krankenhaus gebaut und geleitet. Im Laufe der Jahrzehnte war auch zwischen den Pfarren eine Verbindung entstanden. Die habe ich intensiviert und nachhaltig abgesichert. Seither verbindet mich mit Pfr. Salutaris Mpinge nun bald über ein Viertel Jahrhundert eine enge, brüderliche Beziehung.

2019 kehrte Pfr. Salutaris nach dem erfolgreichen Doktoratsstudium in Rom in seine Heimat zurück. Seither ist er unter anderem auch für das sogenannte **Bethlehem-Zentrum** zuständig. Das Bethlehem-Zentrum samt Internat bietet **Kindern mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen** eine Sonderausbildung an. Es wurde vor 40 Jahren von Schweizer Kapuzinern gegründet und untersteht heute der Diözese Ifakara. In diesem Zentrum werden Kinder aus dem ganzen Land im Alter von 7 bis 14 Jahren aufgenommen, einige bleiben bis zum Alter von 18 Jahren. Im Jahr 2022 waren dort 93 Kinder, 55 Buben und 38 Mädchen.

Die Schule arbeitet parallel mit zwei Lehrplänen (einem akademischen und berufsvorbereitenden), um geistig und mehrfach beeinträchtigte Kinder möglichst optimal zu fördern. Der akademische Lehr-



Mit einfachen Mitteln wird eifrig gelernt

plan ist von der Regierung vorgegeben, der berufsvorbereitende Lehrplan wurde von ihnen selber aufgrund ihrer langen Erfahrung und ihrer unmittelbaren Kenntnis der Bedürfnisse dieser jungen Menschen entwickelt. Alle Fächer werden in drei Stufen unterrichtet.

Die **akademischen Fächer** sind:
 A. Fähigkeiten zur Selbsthilfe
 B. Gesundheit
 C. Fähigkeit der Kommunikation
 D. Mathematik
 E. Spiel und Sport



Dank der Schuluniformen ergeben die Kinder ein einheitliches Bild

Die berufsvorbereitenden Fächer sind:
 A. Schneidern B. Tischlern C. Weben
 D. Das Schöne und die Kunst E. Gartenarbeit
 F. Kochen G. Tiere halten

Der Betrieb dieses Zentrums benötigt neben den Lehrern und Unterstützungslehrern 17 Assistenten, die sich in den unterrichtsfreien Zeiten untertags und während der Nacht um die Kinder kümmern. Außerdem gibt es drei Köche. Und bei



Feierlich Gekleidete in recht dürrtiger Umgebung

Bedarf kommen weitere Arbeiter hinzu, die für die bäuerliche Arbeit mit den Tieren, den Garten und die Feldarbeit verantwortlich sind.

Die wichtigste Einnahmequelle der Schule ist das Schulgeld, das von den Eltern entrichtet werden sollte. Aber immer wieder kommen auch arme Familien mit ihren behinderten Kindern zu

ihnen, und diese sollen dann nicht abgewiesen werden, auch wenn sie natürlich das Schulgeld nicht in voller Höhe bezahlen können. Am Ende decken alle Einnahmen nur 60% der Gesamtkosten.

2023 wurde durch Hilfe vom Seelsorgeraum Hochpustertal mit dem Bau eines Solar-betriebenen Bewässerungssystem für die Eigenproduktion der notwendigen Lebensmittel für die Kinder und das Personal



2023 begann der Bau des Bewässerungssystems



begonnen. Denn einerseits werden auch in Tansania die Nahrungsmittel immer teurer und damit für Bethlehem zunehmend unerschwinglich, andererseits trifft der Klimawandel auch diese Region. Die notwendigen Regenfälle bleiben oft aus oder kommen viel zu spät. Ernten verdorren dann, so wie in den letzten Jahren. Dieses solarbetriebene Bewässerungsprojekt macht Bethlehem nun autarker.

In einem nächsten Schritt sollen die von ihnen bewirtschafteten Flächen erweitert werden, um nun auch Nahrungsmittel für den Verkauf zu produzieren und Bethlehem eine neue Einnahmequelle zu erschließen. Pfr. Salutaris hat mir zugesichert, dass alle Messintentionen, die von unserer Pfarre Mariahilf nach Ifakara kommen, für dieses Bewässerungsprojekt verwendet werden. Auch an dieser Stelle nochmals die Einladung, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Sollte es Menschen geben, die für das Bethlehem-Center in Ifakara spenden möchten, so können sie ihre Gaben einfach unter dem Stichwort „Ifakara“ auf unser Pfarrkonto AT16 5700 0200 1108 0040 einzahlen, oder uns persönlich übergeben.

Vergelt's Gott tausend Mal!

Pfr. Amis

Einladung zum Arbeitskreis „Pfarrpartnerschaft mit Ifakara/Tansania“

Vielleicht hat aber auch der ein oder die andere bei den wenigen Zeilen über dieses großartige Projekt in Tansania etwas Feuer gefangen. Gerne möchten wir in Mariahilf einen Arbeitskreis Pfarrpartnerschaft mit Ifakara ins Leben rufen, der unseren Blick über den eigenen Tellerrand hinaus weitet, und in dem wir unmittelbaren Zugang zu einer uns sonst so oft verborgen bleibenden Welt erhalten. Der Arbeitskreis wird mit Pfr. Salutaris aus Ifakara in direkten Kontakt kommen, und es wäre nicht das erste Mal, dass dann – sollte sich das einmal ergeben – in weiterer Folge eine Gruppe aus meiner Pfarre ihn evtl. sogar auch einmal in Tansania besucht.

Ich habe öfters erlebt, dass es gerade auch junge Menschen fasziniert, direkt mit Menschen aus anderen Gegenden unserer Erde verbunden zu sein und in lebendigem Austausch zu stehen. Und vielleicht wächst so das ein oder andere neue Projekt direkt hier bei uns in Mariahilf...

Wir laden auf jeden Fall alle Interessierten ganz herzlich ein. **Einen ersten Info-Abend** gibt es am **Freitag, den 8. März um 19 Uhr** in der Mariahilfstube.

Es freut sich auf Euch

Pfr. Amis

Die „Heilige Woche“

Das Wort „Karwoche“ kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet „Trauerwoche“. Der offizielle katholische Name ist dagegen „Heilige Woche“. Der kirchliche Kalender bildet den Weg Jesu nach: vom Einzug in Jerusalem (Palmsonntag) über das Abendmahl (Gründonnerstag), die Hingabe am Kreuz (Karfreitag), die Ruhe im Grab, die die Befreiung aller Vorausgegangen aus der Totenwelt mit sich bringt (Karsamstag), bis zum triumphalen Sieg über den Tod (Osternacht). Dies wird dann fünfzig Tage lang ausbuchstabiert bis zur Himmelfahrt am 40. Tag (Christi Himmelfahrt) und der Ausgießung des Heiligen Geistes am 50. Tag (Pfingsten).

Das alles folgt weitgehend den Zeitabläufen in der Bibel – besonders Lukas-evangelium und Apostelgeschichte – und ist so selbstverständlich geworden, dass wir es uns kaum anders vorstellen können. Und doch ist es erst im 4. Jahrhundert entstanden. In Jerusalem kam man auf die Idee, sich zu den passenden Zeiten an den passenden Orten zu versammeln und die passenden Bibeltexte zu lesen: manchmal in der Form der Eucharistiefeier (Messe), aber oft auch durch andere Lese- und Gebetsgottesdienste zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten, in Kirchen und unter freiem Himmel.

Aber wie war es noch früher? Christliche Gemeinden feierten eine einzige „Erlösungsnacht“, indem sie das jüdische Pessachfest weiterführten: Die Befreiung Jesu aus dem Tod zeigte sich ihnen als Fortschreibung der Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten, die die Grundlage für das Pessachfest war. In dieser christlichen Nachtfeier verbanden sich nun alle Überlieferungen



Auferstehung

Bild: wikimedia.commons – Matthias Laurenz Gräff

des Alten und des Neuen Testaments von der Schöpfung über die Auferstehung Jesu bis zur Vollendung der Welt.

Die in Jerusalem entstandene Art, Ostern zu feiern, bietet die Gelegenheit, über einen langen Zeitraum hinweg die biblischen Überlieferungen einzeln mitzuerleben. Aber wir dürfen sie nicht voneinander isolieren. Der geschichtliche Ursprung des Osterfestes kann uns dabei helfen: Im biblischen Glauben ist alles mit allem verbunden. In all ihrer Dramaturgie ist die Heilige Woche daher keine Trauerwoche, sondern von Anfang bis Ende ein Erlösungsfest.



*Priv.-Doz. Dr.
Liborius Olaf Lumma
Institut für Bibelwissenschaften
und Historische Theologie*

Es ist die Liebe

Die Auferstehung – auch ein Beziehungs- und Begegnungsgeschehen? Eine Annäherung.

Vielleicht ist es ein Musikstück oder ein Bild, das einen unerwartet und unvermittelt „bewegt“: Ein zündender Funke ist übersprungen und entfacht ein Feuer der Begeisterung. Auch die Begegnung mit einem Menschen oder mit einer Idee können bewegend sein und „bewegen“: Man fühlt sich gemeint und ist angeregt, sich innerlich oder ganz konkret auf den Weg zu machen.

Wie muss es Maria aus Magdala, die mit der Mutter Jesu unter dem Kreuz ausgeharrt hat, nach dessen Tod ergangen sein? Der geliebte Meister ist nicht mehr. Sie hatte sich von seinen Worten und von den Begegnungen mit ihm im wahrsten Sinne des Wortes ansprechen lassen. Und sie hatte ihm mit ihrem ganzen Wesen geantwortet und war ihm als treue Jüngerin gefolgt. Sie tut jetzt das, was die jüdische Vorschrift vorsieht und wozu es sie innerlich drängt: Sie macht sich auf den Weg zum Grab, um den Leichnam zu salben. Und da entdeckt sie das Unerhörte. Nachdem sie Petrus und Johannes vom leeren Grab berichtet hatte, verweilt sie noch im Garten. Sie lässt sich auf ihre Gefühle der Trauer und des Noch-nicht-Verstehens ein und weint. Im vermeintlichen Gärtner erkennt sie Jesus, den Auferstandenen, nachdem er sie mit ihrem Namen, Maria, angesprochen hatte. Erkennen im Erkannt-Werden, das ist das tiefste Wesen der Liebe, und Maria antwortet ihrerseits mit „Rabbuni“, Meister.

Auferstehung hat sich damals in Jerusalem ereignet, aber auch, als sich die Emmaus-Jünger bedrückt auf den Weg gemacht hatten. Ihre Fragen und ihr inneres Aufgewühlt-Sein teilen sie mit einem zufälligen Weg-Begleiter, dessen Worte ihr

Herz „brennen“ lässt. Diese Erfahrung der Verbundenheit drängt nach Gemeinschaft. Und beim gemeinsamen Mahl erkennen sie Jesus beim Brotbrechen. Auch in den jungen Gemeinden, als Menschen in ihren Häusern, wohl bewegt von den Jesus-Erzählungen oder -Begegnungen, gemeinsam Mahl gehalten haben, da erlebte die Tischgemeinschaft, dass der Auferstandene in ihrer Mitte war: mitten in ihrem Leben.

„Manchmal stehen wir auf / Stehen wir zur Auferstehung auf / Mitten am Tage ...“ mit diesen Versen beginnt ein Gedicht von Marie Luise Kaschnitz, in welchem sie eine Auferstehungs-Erfahrung in den ganz normalen Alltag verlegt, „wo nur das Gewohnte um uns ist und die Weckuhren nicht aufhören zu ticken“. Und doch ist etwas anders: unverwundbar und „Geordnet in geheimnisvolle Ordnung“ ist man „Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.“

Manchmal sind es Auferstehungserfahrungen einer geschenkten Vergebung oder einer unerwarteten Wendung zu neuen Lebensmöglichkeiten, die das Licht des Erlöst-Seins schon im Jetzt erahnen lassen. Menschen wie beispielsweise Carl Lampert und Josef Mayr-Nusser müssen in der dunklen Zeit des Nationalsozialismus das Licht der Erlösung nicht nur erahnen, sondern von Auferstehungsgewissheit erfüllt gewesen sein, vom Licht einer Liebe, die für die Wahrheit in den Tod gegangen ist.



Elisabeth Pauer

Aus dem Pfarrgemeinderat

Liebe Pfarrangehörige,

auch wenn die Fastenzeit und die daran anschließenden Osterfeierlichkeiten bevorstehen, sind meine Gedanken zunächst noch bei der Advents- und Weihnachtszeit. Die Rorate-Gottesdienste, die Christmette und die Festgottesdienste an den Weihnachtsfeiertagen unter Mitwirkung unserer Lektor:innen und Kommunionhelfer:innen fanden wie in früheren Jahren statt, wofür ich unserem neuen Pfarrer Anno ausdrücklich danke. Viele dieser Gottesdienste wurden musikalisch gestaltet und erfuhren dadurch eine besondere Atmosphäre. Auch unser Kinderchor hatte am ersten Adventssonntag einen sehr gelungenen Auftritt. Am dritten Adventsontag fand ein von Mitgliedern des neu ins Leben gerufenen Arbeitskreises Liturgie sehr schön gestalteter Buß- und Versöhnungsgottesdienst statt. Das Krippenspiel war wiederum ein großer Erfolg bei Jung und Alt. Ab dem 2. Jänner waren mehrere Sternsingergruppen in der Pfarre unterwegs, um auf diese Weise die Botschaft der Menschwerdung Gottes buchstäblich in die Häuser zu tragen und gleichzeitig für sinnvolle Projekte Geld zu sammeln. Diese vielfältigen Aktivitäten zeigen das ehrenamtliche Engagement vieler, die sich der Pfarre verbunden fühlen. Auch dafür bedanke ich mich sehr herzlich.

Der Prozess zur Eingliederung unserer Pfarre in einen Seelsorgeraum hat begonnen. Der Pfarrgemeinderat erarbeitete in einer mehrstündigen Sitzung/Klausur am 29. November 2023 unter der Moderation von Mag.^a Gudrun Guerrini, Diözese Innsbruck,

ein durch Eckdaten näher definiertes Profil unserer Pfarre und schuf damit die Grundlage für die weiteren Schritte. Der Pfarrgemeinderat wird sich davon ausgehend mit den möglichen Optionen beschäftigen, wobei Rahmenbedingungen zu berücksichtigen sind. Die Anzahl der in der Diözese Innsbruck bestehenden Seelsorgeräume wird nicht verändert, ebenso wenig findet eine Neuordnung oder ein Umbau der Seelsorgeräume statt. Über Entscheidungen des Pfarrgemeinderates zu diesem zentralen Thema wird die Pfarrgemeinde informiert werden.

In der Pfarrgemeinderatssitzung am 29.11.2023 beschloss der Pfarrgemeinderat die Gründung des Arbeitskreises Liturgie und des Arbeitskreises Mission. Die Mitarbeiter:innen des Arbeitskreises Liturgie gestalteten bereits den Buß- und Versöhnungsgottesdienst am 3. Adventssonntag. Ich freue mich, dass Pfarrangehörige bereit sind, an einem solchen Arbeitskreis mitzuwirken, der unter Berücksichtigung der heutigen Situation in unserer Kirche an Bedeutung gewinnen wird. Der Arbeitskreis Mission ist – auch wenn er sich noch im Anfangsstadium befindet – wiederum ein Zeichen für die Verbundenheit mit der Weltkirche.



Wolfgang Hirn, Obmann
des Pfarrgemeinderates

Gottesdienste

vom 1.2.24 - 31.5.24

- 2.2. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst - Fest der Darstellung des Herrn
- 3.2. 19 Uhr Vorabendmesse mit Kerzenweihe und Blasiussegen
- 4.2.2024 5. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst mit Kerzenweihe und Blasiussegen, Herzliche Einladung sämtlicher Tauffamilien des vergangenen Jahres
Aktion „Warenkorb“ Waren- oder Geldspenden zu Gunsten des Innsbrucker Sozialmarktes.
- 7.2. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- 9.2. 8 Uhr Hl. Messe
- 10.2. 19 Uhr Vorabendmesse
- 11.2.2024 6. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit dem Kinderchor
- 14.2.2024 ASCHERMITTWOCH**
Beginn der Fastenzeit - Fast- und Abstinenztag
19 Uhr Feierlicher Aschermittwochsgottesdienst anschl.: Fastensuppenessen im Pfarrsaal
Kirchensammlung für die Aktion „Familienfasttag 2024“ der Katholischen Frauenbewegung Österreichs – Danke für Ihre Spende!
- 16.2. 8 Uhr Hl. Messe
- 17.2. 19 Uhr Vorabendmesse
- 18.2.2024 1. FASTENSONNTAG**
10 Uhr Gottesdienst
- 21.2. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
- 22.2. 8 Uhr Erstbeichte für unsere Erstkommunionkinder
- 23.2. 8 Uhr Hl. Messe
- 24.2. 19 Uhr Vorabendmesse
- 25.2.2024 2. FASTENSONNTAG**
10 Uhr Gottesdienst
- 28.2. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
- 1.3. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitags-Gottesdienst
- 2.3. 19 Uhr Vorabendmesse
- 3.3.2024 3. FASTENSONNTAG**
10 Uhr Erstkommunion-Vorstellungsgottesdienst
einfaches Pfarrcafe in der Fastenzeit
- 6.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
- 8.3. 8 Uhr Hl. Messe
- 9.3. 19 Uhr Vorabendmesse mit dem Jugendchor
- 10.3.2024 4. FASTENSONNTAG – LAETARE**
10 Uhr Gottesdienst

- 13.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
15.3. 8 Uhr Hl. Messe
- 16.3. 19 Uhr Buß- und Versöhnungswortgottesdienst vor Ostern
17.3.2024 5. FASTENSONNTAG
10 Uhr Gottesdienst
- 19.3. 8 Uhr FESTGOTTESDIENST zur Feier des Landespatrons des Hl. Josef
20.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
22.3. 8 Uhr Hl. Messe, 15 Uhr Palmbuschenbinden im Pfarrsaal
- 23.3. 19 Uhr Vorabendmesse
24.3.2024 PALMSONNTAG – FEIER DES EINZUGES CHRISTI IN JERUSALEM
Bei allen Gottesdiensten: Kirchensammlung für die Christen und die Heiligen Stätten im Heiligen Land
10 Uhr Palmweihe vor dem Friedhof Mariahilf, Palmprozession zur Pfarrkirche und feierlicher Palmsonntagsgottesdienst mit kindgemäßer Leidensgeschichte und dem Kinder- und Jugendchor
- 27.3. 18.30 Uhr Kreuzweg-Andacht
28.3.2024 GRÜNDONNERSTAG – FEIER VOM LETZTEN ABENDMAHL
16 Uhr Abendmahlfeier für die Kinder
19.30 Uhr Abendmahlfeier der Pfarrgemeinde mit Kommunion unter beiderlei Gestalten, anschließend stille Anbetung vor dem Allerheiligsten (bis 22 Uhr)
- 29.3.2024 KARFREITAG – FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI**
15 Uhr Kreuzweg zur Todesstunde Jesu mit Kreuzverehrung durch die Kinder: Wir bitten die Kinder, eine Blume zur Kreuzverehrung mitzubringen. DANKE!
19.30 Uhr Feier vom Leiden und Sterben Christi – Wortgottesdienst (Leidensgeschichte und Große Fürbitten), Kreuzverehrung und Kommunionfeier
- 30.3.2024 KARSAMSTAG – FEIER DER HEILIGEN OSTERNACHT**
10.30–17 Uhr Anbetungsstunden vor dem Hl. Grab
9–11 Uhr Beichtmöglichkeit vor Ostern in der Pfarrkirche Mariahilf
20.30 Uhr Feier der Heiligen Osternacht (mit dem Kirchenchor): Lichtfeier (Segnung des Osterfeuers, Lichterprozession, Exsultet), Wortgottesdienst, Tauffeier (Wasserweihe und Tauferneuerung) und Eucharistiefeier, anschl.: Osterjause im Pfarrsaal
Kerzen mit Tropffängern werden in der Kirche verteilt.
Speisenweihe – Wir bitten Sie, Osterspeisen zur Segnung mitzubringen!
- 31.3.2024 OSTERN – HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN**
10.00 Uhr Feierlicher Ostergottesdienst für die Pfarrgemeinde (mit dem Kirchenchor)
Speisenweihe: Wir bitten Sie, Osterspeisen zur Segnung mitzubringen!
- 1.4.2024 OSTERMONTAG**
10 Uhr Gottesdienst

- 3.4. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
5.4. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitags-Gottesdienst
- 6.4. 19 Uhr Vorabendmesse
7.4.2024 2. SONNTAG IN DER OSTERZEIT – „WEISSER SONNTAG“
10 Uhr Feierliche Erstkommunion 2024 mit dem Kinderchor, anschl.: Agape
8.4. 8 Uhr Nachfeier zur Hl. Erstkommunion (Kirche und Pfarrsaal)
10.4. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
12.4. 8 Uhr Hl. Messe
- 13.4. 19 Uhr Vorabendmesse
14.4.2024 3. SONNTAG IN DER OSTERZEIT
10 Uhr Gottesdienst
Aktion „Warenkorb“ Waren- oder Geldspenden zu Gunsten des Innsbrucker Sozialmarktes.
17.4. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
19.4. 8 Uhr Hl. Messe
- 20.4. 19 Uhr Vorabendmesse
21.4.2024 4. SONNTAG IN DER OSTERZEIT
10 Uhr Gottesdienst mit dem Jugendchor
Bei allen Gottesdiensten Sammlung für das Priesterseminar
20 Uhr Kirchenkonzert der Innsbrucker Abendmusik – „Die tanzende Orgel“
24.4. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
26.4. 8 Uhr Hl. Messe
- 27.4. 19 Uhr Vorabendmesse
28.4.2024 5. SONNTAG IN DER OSTERZEIT
10 Uhr Gottesdienst
1.5. 18.30 Uhr Mai-Andacht
3.5. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitags-Gottesdienst
- 4.5. 19 Uhr Vorabendmesse
5.5.2024 6. SONNTAG IN DER OSTERZEIT
10 Uhr Gottesdienst
8.5. 18.30 Uhr Mai-Andacht
- 9.5.2024 HOCHFEST CHRISTI HIMMELFAHRT**
10 Uhr FESTGOTTESDIENST
- 11.5. 19 Uhr Vorabendmesse
12.5.2024 7. SONNTAG IN DER OSTERZEIT
MUTTERTAG – 10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit dem Kinderchor, anschl.: Agape am Kirchplatz
Bei allen Gottesdiensten Caritas-Frühjahrs-Kirchensammlung
15.5. 18.30 Uhr Mai-Andacht
17.5. 8 Uhr Hl. Messe

- 18.5. 19 Uhr Vorabendmesse
19.5.2024 PFINGSTEN – HOCHFEST DER HERABKUNFT DES HEILIGEN GEISTES
 10 Uhr FESTGOTTESDIENST mit dem Kirchenchor
- 20.5.2024 PFINGSTMONTAG**
 10 Uhr HL. FIRMUNG 2024 mit dem Jugendchor; Firmspender Dekan Mag. Bernhard Kranebitter
- 22.5. 18.30 Uhr Mai-Andacht
 24.5. 8 Uhr Hl. Messe
- 25.5. 19 Uhr Vorabendmesse
26.5.2024 DREIFALTIGKEITSSONNTAG
 10 Uhr Gottesdienst
 Bei allen Gottesdiensten Kirchensammlung für das Katholische Hochschulwerk
- 29.5. 18.30 Uhr Mai-Andacht
- 30.5.2024 FRONLEICHNAM – HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI**
 9 Uhr FESTGOTTESDIENST in der Pfarrkirche Mariahilf, Fronleichnamsprozession nach St. Nikolaus, anschl.: Fronleichnamsfestl in St. Nikolaus

KRANKENKOMMUNION

Allen Kranken und gehbehinderten Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Kommunion.

Wir bitten um telefonische Vereinbarung direkt mit Pfarrer Anno: (Tel. Nr. 0512 / 28 25 34 Dw. 12 oder 0676 / 87 30 71 94)



Keine Beweise

Viel wird erzählt über dich und deine Taten
 Der Pfarrer in der Kirche
 Die Missionare auf der Straße
 Fromme Worte, eine Menge Wunder
 Und doch fällt es mir nicht leicht dir nachzufolgen

Hat je einer deine Wunder bewiesen
 Hat du Blinde sehend gemacht
 Und Taube hörend?
 Keine Forscher, die für deine Schritte auf dem Wasser eine Antwort finden,
 die Brotvermehrung naturwissenschaftlich deuten

Und doch muss da etwas gewesen sein
 Etwas, das die Menge staunen ließ
 Dass das Volk dich feierte
 Wie den neuesten Superstar
 Weil du ihr Herz berührtest
 Weil sie an dich glaubten
 Und nicht an den neuesten Forschungsbericht

Wie sonst hätten deine Worte
 bis heute überlebt?

aus: Stephan Sigg (2007): Treibstoff. Zündende Gebete zu brennenden Fragen; Tyrolia Verlag

Ilona Reckziegel zusätzliche Mitarbeiterin im Pfarrbüro Altersteilzeit von unserer Pfarrsekretärin Karin Obererlacher

Seit dem 1. Feber arbeitet Frau Ilona Reckziegel als zusätzliche Arbeitskraft in unserm Pfarrbüro mit. Im ganzen Feber wird unsere bewährte Pfarrsekretärin Karin Obererlacher sie gut in die verschiedenen Arbeitsfelder einarbeiten, ehe Karin dann mit dem 1. März ihre Altersteilzeit antritt und ihre Wochenstunden reduzieren wird.

Wir heißen Frau Ilona Reckziegel ganz herzlich in unserm Pfarr-Team willkommen und freuen uns sehr über ihre Bereitschaft, bei uns mitzuarbeiten. Ilona ist gelernte Architektin, und durch ihre Familie und ihre Kinder in unserer Pfarre verwurzelt. Sie sehnt sich nach einer Veränderung in ihrer Arbeit und hat das Gefühl, dass sie in unserer Pfarre sinnstiftender ihre Fähigkeiten



Ilona Reckziegel

Karin Obererlacher

einsetzen kann als bisher. In der nächsten Ausgabe unseres Pfarrbriefs wird sich Frau Reckziegel auch selbst vorstellen.

Dir, liebe Ilona einen guten Einstand und unserer Karin ein großes Vergelt's Gott für Deinen jahrelangen, vollen Einsatz für Pfarre und Kindergarten *Euer Pfr. Anno*

Gründung vom Arbeitskreis Liturgie – Einladung mitzutun

Bei seiner Klausurtagung am 29.11.2023 hat der Pfarrgemeinderat einstimmig die Gründung eines Arbeitskreises Liturgie beschlossen. Wir wollen damit mehr Menschen in die Vorbereitung von lebendigen und möglichst lebensnahen Gottesdiensten einbeziehen. Frauen und Männer in den unterschiedlichsten Altersstufen und mit den verschiedensten Lebenserfahrungen tragen einen Schatz in sich, den wir verstärkt heben und zur Entfaltung bringen möchten. Wenn Sie jetzt beim Lesen neugierig werden oder vielleicht sogar Lust verspüren, neu bei uns mitzutun – ganz herzlich Willkommen. Super. Genau solche Menschen wie Sie sind gefragt. Sie werden erleben, was für eine Bereicherung es auch für Sie selber ist, sich intensiver mit der Botschaft Jesu und ihrer ansprechenden Übersetzung ins Heute zu beschäftigen!



Die Feier unseres Buß- und Versöhnungsgottesdienstes vor Weihnachten war ein erstes Lebenszeichen dieses im Aufbau befindlichen Arbeitskreises. Zeichen von Interesse oder auch nur ein näheres Nachfragen einfach via Mail oder Telefon im Pfarrbüro, durch Zettel im Briefkasten, persönlich bei jedem Mitarbeiter oder auch bei Pfarrer Anno nach jedem Gottesdienst. Er sucht da ja eh immer den Kontakt mit der Pfarrgemeinde. Trauen Sie sich nur, Sie sind uns willkommen!

Vorbereitung auf die Firmung 2024

Im November 2023 machte sich eine kleine Gruppe von 10 Firmlingen auf den Weg der Firmvorbereitung! Beim ersten Treffen stand der bisherige Lebensweg der Firmlinge im Mittelpunkt. Wo hat es schon Kontakte mit der Kirche oder dem Glauben – vor der Firmung gegeben? Die Firmlinge gestalteten dazu ein Bild und tauschten sich darüber aus.

Im Advent machten sich die Firmlinge mit den Begleitern „selber auf den Weg“:



Ausgerüstet mit Fackeln war das Höttinger Bild unser Ziel. Auf dem Weg dorthin gab mehrere Stationen

und zum Abschluss eine kurze Besinnung in der Höttinger Bild Kapelle.



Im Jänner stellten sich die 10 Firmlinge dann der Gemeinde im Sonntagsgottesdienst vor. Bis zur Firmung am Pfingstmontag, 20. Mai um 10 Uhr gibt es noch einige spannende Treffen zum Beispiel zum Thema „Glauben“ oder „Versöhnung“. Auch eine Begegnung mit dem Firmspender **Bernhard Kranebitter**, er ist Dekan von Innsbruck und Pfarrer in Allerheiligen-Kranebitten, steht noch auf dem Programm.

Kirchensammlungs-Ergebnisse:

Jugend-Missio-Aktion am 11.–22.10.2023	€ 603,20
Kirchensammlung für die Weltmission – Missio am 22.10.2023	€ 331,87
Martinsfest am 11.11.2023	€ 542,00
(je zur Hälfte an: Baby Hospital Bethlehem, Kinder- und Jugendhilfe JAFFRA der CSI-Christen an der Seite Israels)	
Caritas Elisabeth Sammlung am 19.11.2023	€ 476,22
Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt am 3.12.2023	€ 90,15
Bruder und Schwester in Not am 17.12.2023	€ 653,29
Weihnachtsandacht Rotary in der Landhauskapelle am 18.12.2023	€ 1 190,00
(je zur Hälfte an: Baby Hospital Bethlehem, Kinder- und Jugendhilfe JAFFRA der CSI-Christen an der Seite Israels)	
Dreikönigsaktion vom 2.–6.1.2024	€ 13 065,73
Sammlung für die Weltmission am 6.1.2024	€ 332,25

Ein herzliches Vergelt´s Gott allen Spenderinnen und Spendern!

Aus der Mariahilfstube

Zum Ausklang des alten Jahres gab es in der Mariahilfstube einige Feste und Feiern: Schon traditionell ist mittlerweile das Törggelen im Café Inthal, wo wir eine Gerstlsuppe, eine kalte Platte mit Schinken, Speck und Eiern, heiße Kastanien und Kirchtagskrapfen serviert bekamen und so die Senioren wirklich verwöhnt wurden.

Am 6. Dezember besuchte der Nikolaus die Mariahilfstube. Zuerst wurde ein wenig aus dem Leben des Heiligen Nikolaus erzählt, bevor kleine Säckchen mit Nüssen und Früchten ausgeteilt wurden. Zur Erheiterung der Senioren verlas der Heilige Nikolaus einen kurzen Reim für jede und jeden StubenbesucherIn sowie für das fleißige Stubenteam, was alle sehr freute!



Die Seniorinnen wurden im Café Inthal richtig verwöhnt

Am 20. Dezember fand dann die Weihnachtsfeier der Stube statt – diesmal servierten uns Gretl und das Stubenteam die feinen Speisen: Zu Beginn gab es Weihnachtsstollen mit Tee und Kaffee, anschließend sangen wir gemeinsam Weihnachtslieder. Vom Singen wieder etwas hungrig gab es dann Würsteln und zum Abschluss selbstgemachte Weihnachtskekse! Am Ende wünschten sich alle „frohe Weihnachten“ und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Caritas

Haussammlung 2024

Die Spenden aus der Frühjahrssammlung dienen der Inlandsarbeit der Caritas. Vielleicht auch gleich in Ihrer Nachbarschaft: Wir unterstützen damit Menschen, die dringend finanzielle Hilfe brauchen. Zum Beispiel mit unserer **Familienhilfe**, die zur Stelle ist, wenn durch die plötzliche Erkrankung eines Elternteils kleine Kinder versorgt werden müssen. Pflegende Angehörige finden in der **Demenzberatung** oder durch ehrenamtliche **Besuchsdienste** Entlastung. Schüler*innen aus benachteiligten Familien werden in den **Lerncafés** kompetent betreut. Obdachlose bekommen Unterstützung in den **Wärmestuben** und Essensausgabestellen.

Der Erlös der Haussammlung stellt die finanzielle Basis für die Arbeit der Caritas der Diözese Innsbruck dar.

Spendenkonto: Caritas der Diözese Innsbruck

IBAN: AT79 3600 0000 0067 0950

Ihr Beitrag unterstützt unsere Inlandsprojekte
Vielen DANK für Ihre Unterstützung!

Sammlung am 12. Mai in der Mariahilfkirche



Gedenkjahr Carl Lampert¹

Liebe Pfarrangehörige,

am 13. November 2024 jährt sich zum 80. Mal der Todestag von Carl Lampert, der auch in unserer Pfarrkirche als Priester gewirkt hat und in dessen Gedenken am 16. und 17. November 2024 Festgottesdienste in unserer Pfarre stattfinden werden.

Der am 9. Jänner 1894 geborene Carl Lampert erhielt am 12. Mai 1918 die Priesterweihe im Dom zu Brixen. Ab dem Sommer 1935 war er in Innsbruck für die Kirche in Tirol tätig. Zunächst wohnte Carl Lampert im Benefiziatenhaus (Höttinger Au 4) und feierte auch in unserer Pfarrkirche die heilige Messe. Mit 15. Jänner 1939 und damit während der nationalsozialistischen Zeit wurde Carl Lampert zum neuen Provikar ernannt. Zu den ihm übertragenen Aufgaben zählte auch die Verwaltung für den Tiroler Anteil der Apostolischen Administratur Innsbruck-Feldkirch.

Die nationalsozialistischen Machthaber gingen radikal gegen die Kirche vor. Gauleiter Franz Hofer wollte dem „Führer“ Adolf Hitler zu dessen 50. Geburtstag am 20. April 1939 einen „klosterfreien Gau“ als Geschenk „überreichen“. Carl Lampert trat immer wieder gegen die einschränkenden Maßnahmen auf. Schon im März und April 1940 kam es zu kurzfristigen Inhaftierungen des Provikars. Am 30. Mai 1940 starb Pfarrer Otto Neururer im KZ Buchenwalde. Carl Lampert verfasste eine Todesanzeige, die den Hinweis auf den Sterbeort („fern seiner Heimat, in Weimar-Buchenwalde“) und eine Anspielung auf die brutale Behandlung seines Priesterkollegen („nach großem Leid“) enthielt. Bei dessen Beisetzung am 30. Juni 1940 hielt Carl Lampert den Gottesdienst. Schon am 5. Juli 1940 erfolgte die dritte Inhaftierung des Provikars. Direkt nach der Entlassung am 24. August 1940 brachte man Carl Lampert in das KZ Sachsenhausen-Oranienburg, wo er dreieinhalb Monate schwerste körperlicher Arbeit zu verrichten hatte. Anschließend kam er

in das KZ Dachau. Nach seiner Entlassung im Mai 1941 musste sich Carl Lampert in Pommern aufhalten und war in Stettin (heute Szczecin) als Priester tätig. Im Februar 1943 wurde Carl Lampert aufgrund von Anschuldigungen eines auf ihn angesetzten Spitzels verhaftet. Nach zehnmonatigen Verhören und Untersuchungen, bei denen sich Carl Lampert weigerte, sein Priesteramt aufzugeben, wurde er zum Tode verurteilt und am 13. November 1944 in Halle an der Saale hingerichtet.

Carl Lampert wollte leben und als Priester und Seelsorger für die Menschen da sein. Die nationalsozialistische Zeit änderte aber alles. Als Provikar stand er einem Regime gegenüber, das bei seinem Vorgehen gegen die Kirche und die Gläubigen kein Gesetz zu beachten brauchte. Carl Lampert hatte den Mut, dagegen zu intervenieren. Mit der Todesanzeige für den ermordeten Pfarrer Neururer und der Abhaltung des Gottesdienstes anlässlich dessen Beisetzung setzte er ein klares Zeichen. Carl Lampert musste nach seiner dritten Festnahme einen schweren Weg beschreiten. In seinen Briefen aus dem Gefängnis (1943 und 1944) sprach Carl Lampert die Trostlosigkeit seines Daseins, seine Verzweiflung und auch seine Angst an. Dankbar berichtete er im Brief vom 18. Juli 1943 von Musikklangen aus einem nahe gelegenen Konzertgarten, die seine Gedanken ablenkten. Aus dem Glauben heraus gelang es Carl Lampert jedoch, sich trotz der widrigen Umstände immer wieder aufzurichten und alles Mögliche für seine Freilassung zu unternehmen.

Carl Lampert war kein Übermensch. Gefühle der Verzweiflung, der Trostlosigkeit und Angst waren ihm nicht fremd. Aus dem Glauben schöpfte er die Kraft, seinen Lebensweg anzunehmen. In diesem Sinn soll seiner anlässlich des 80. Todestages gedacht werden.

Wolfgang Hirn (Obmann des Pfarrgemeinderates)

¹ Grundlage des Beitrages sind Briefe von Carl Lampert und Beiträge verschiedener Autor:innen in „Hätte ich nicht eine innere Kraft ... Leben und Zeugnis des Carl Lampert“, Hrsgⁿ Susanne Emerich, 3. Auflage 2015

Das Sakrament der Taufe empfang:



18. 11. 2023 Flora Perktold, geb. 31.5.2023 Tochter der Mag. Theresa und des Peter Perktold, wohnhaft in der Pfarre Hötting.

Wir gratulieren und freuen uns ...



... mit Mag. Theresa und Peter Perktold über die Taufe ihrer Tochter Flora am 18.11.2023.

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (s. Aushang)
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 19 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

Treffpunkte für Generationen

- **Kirchenchor:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Jugendchor:** Montag um 18.30 Uhr
- **Kinderchor:** Donnerstag um 17 Uhr
- **Jungschartreffen:** 1.-4. Klasse Volksschule am Freitag um 14.30 Uhr;
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Mittwoch ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

Bitte beachten Sie die Aushänge!

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Pfingsten

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre
Herausgeber: Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

Alleininhaberin

Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Im Zentrum war das Metallkreuz nach Taizé-Vorbild



Zu Martin gab es nahezu ein Gedränge ...



Voller Eifer waren die Kinder dabei



Heuer gab es sogar eine Kinderrorate

Allerheiligen / Allerseelen. Mit dem Angebot zum gemeinsamen Rosenkranzgebet begann Pfarrer Anno die Gedenkfierlichkeiten am Friedhof am Allerheiligentag. Am Allerseeletag fand abends das Requiem für die Verstorbenen des vergangenen Jahres statt. Ein großes, geschmiedetes Metallkreuz nach dem Vorbild des Kreuzes im Altarraum von Taizé stand dabei im Mittelpunkt. Um dieses Taizékreuz herum gruppieren sich die Kerzen für die von uns Gegangenen. Die Lichter wurden nach und nach tröstlich entzündet.

Martinsfest. Bis auf den allerletzten Platz gefüllt war unsere Kirche am 10. November, als um 17 Uhr die Andacht zu Ehren des Hl. Martin stattfand. Die Martinsgeschichte wurde vom Kindergarten szenisch aufgeführt. Im Anschluss daran machte sich ein langer Zug aus Kindern – auch die Volksschule war mit dabei – und Familien auf zur Lichterprozession, die über den Friedhof wieder zum Pfarrsaal zurückführte, wo von fleißigen Helfern Kinderpunsch zum Aufwärmen und Kekse zur Stärkung ausgeteilt wurden.

Das Warten aufs Christkind ... bzw. die Erwartung der Ankunft des Herrn war das Thema des Kinder- und Familiengottesdienstes am ersten Adventsonntag, den der Kinderchor mit adventlichen Liedern musikalisch mitgestaltete. Wie schon am Vorabend brachten viele GottesdienstbesucherInnen ihre Adventskränze mit in die Kirche, um sie segnen zu lassen und Gottes Segen mit ihren Kränzen heim in ihre Familien zu tragen.

„Morgenstund“ hat Gold im Mund ...“ dachten sich wohl manche Besucher der täglichen Rorate-messen: Der kerzenerleuchtete, stimmungsvolle Kirchenraum, der Duft des Weihrauchs zu den adventlichen Lesungen, die außerordentlich schöne musikalische Gestaltung (– Danke an Georg Willi für die künstlerische Leitung!), all das machte das frühe Aufstehen bei weitem wett und bildete einen wichtigen und willkommenen Gegenpol zur sonst herrschenden vorweihnachtlichen Hektik.

Nikolaus. Das pfarrliche Angebot, einen Besuch des Heiligen Nikolaus zu organisieren, wurde wieder von vielen Familien gerne und dankend in Anspruch genommen. Auch im Kindergarten und in den ersten und zweiten Klassen der Volksschule schaute der gütige Heilige vorbei, und genauso erfreut wie die Kleinen waren auch die Senioren der Mariahilfstube über den freundlichen Besuch des frommen Mannes und seine kleinen Gaben.



Viel zu tun gab es für den Nikolaus

Krippenspiel. Ein wunderbares Krippenspiel bildete das Herzstück der Kinderandacht am Nachmittag des Heiligen Abends. In eindrucksvoller Inszenierung führte die Pfarrjugend das Weihnachtsgeschehen vor Augen – eine Freude für Augen, Ohren und Herz und ein idealer Einstieg für die Weihnachtsfeierlichkeiten in den Familien, wie die zahlreichen großen und kleinen BesucherInnen bezeugten. Gratulation und Danke an alle Mitwirkenden und den vielen Helfern auf und hinter der Bühne!



Die Pfarrjugend glänzte in ihrem Krippenspiel

Gott ist mit uns am Abend und am Morgen ... Der Jahresabschlussgottesdienst hat sich in den vergangenen Jahren zu einem für viele wichtigen Fixpunkt im „persönlichen Kirchenjahr“ entwickelt. Und so kamen auch heuer wieder viele Menschen voller Dankbarkeit fürs vergangene und mit Bitten fürs kommende Jahr im Herzen in unsere Kirche, um ihren Silvesterabend mit Gottes Segen zu beginnen. Auf dass das Neue Jahr unter Gottes besonderem Schutz stehen möge!



Mit viel Dank und Bitten für das Neue Jahr

Dreikönig. Der festliche Gottesdienst am 6. Jänner, der musikalisch wunderschön von Kirchenchor und Geigen mitgestaltet war, stand ganz im Zeichen der Sternsinger. Pfarrer Anno strich dabei die Bedeutung dieser weltweit größten Solidaritätsaktion der Katholischen Jungschar hervor und lobte die Kinder für ihren tagelangen Einsatz im Dienste der guten Sache.



Unsere Sternsingerschar ist großartig



Turbulent und Kunterbunt

Rückblick

Dreikönigsaktion 2024

Zunächst sah es heuer nach dem 1. Sternsingertreffen so aus, als würde es schwierig werden, genügend Kinder und Jugendliche zu motivieren. Aber letztendlich meldeten sich dann nach intensiver Nachfrage 63 Kinder und Jugendliche, die in insgesamt 20 verschiedenen Gruppen vom 2.-5. Jänner in der Pfarre unterwegs waren, um die frohe Weihnachtbotschaft zu verkünden und dabei insgesamt € 13065,73 für die Projekte in Guatemala



SternsingerInnen – davor und danach



und anderen Ländern zu sammeln. Auch die Feuerwehr machte heuer nach einem Fehlalarm (wegen Weihrauch) mit unseren SternsingerInnen Bekanntschaft (siehe Foto). Mit über 20 HelferInnen in der Organisation, beim Schminken, Anziehen und in der Küche konnte diese so wichtige Aktion wieder bestens absolviert werden und wurde durch den abschließenden Messbesuch am 6.1. (mit nochmals 22 KönigInnen) im wahrsten Sinn des Wortes „gekrönt“. Allen Kindern, Jugendlichen, Begleitungen und HelferInnen ein ganz großes DANKE!

PH Vincenz Krulis



Neuigkeiten aus dem Pfarrkindergarten

Unser Pfarrkindergarten gehört seit vielen Generationen zum Herzstück unserer Pfarre Mariahilf. Das viele junge Leben hält ihn und uns fit und beweglich. So gibt es einige Neuigkeiten aus dem Kindergarten:

Manche wissen vielleicht, dass die „Elisabeth von Mayerhof'sche Stiftung“ die Trägerin unseres Kindergartens ist. Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat haben noch unter Pfarrer Hermann Röck eine **neue Satzung** erarbeitet. Diese wurde nun vom Land in Kraft gesetzt.

Damit konnten wir den **Stiftungsrat** von drei auf fünf Personen erweitern; neben den beiden neuen Vorständen Dr.ⁱⁿ Sabine Kofler-Zöhrler als neue Vertreterin des Pfarrgemeinderates und der Fachreferentin für Elementarpädagogik von der Diözese, Frau Mag.^a Susanne Marini von der Diözese sind weiterhin die Kindergartenleiterin Astrid Greiter-Soratroi und ich im Vorstand. Und meine **Obmannschaft der Stiftung** konnte ich an **Dir. Mag. Georg Klammer** übergeben. Ein großes Vergelt's Gott unserm Georg für diesen Dienst! Zusätzlich freuen wir uns über die enorme Hilfe von unserer Pfarr-

sekretärin Karin Obererlacher als Beirätin im Stiftungsrat.

Und schließlich stieß Ende November Frau Mina als weitere Assistenzkraft mit 18 Wochenstunden noch zum Kindergarten team dazu und ermöglicht damit unseren ausgebildeten Pädagog:innen, sich noch gezielter und intensiver um die Sprachförderung jener Kindergartenkinder zu kümmern, die in diesem Bereich Bedarf haben. Ein ganz herzliches Willkommen ihr und Danke für ihre Bereitschaft, in dem bewährten, tollen Team mitzuarbeiten.

Der neue Stiftungsrat des Pfarrkindergartens:

Obmann Georg Klammer
Astrid Greiter-Soratroi
Sabine Kofler-Zöhrler
Susanne Marini
Pfr. Anno Schulte-Herbrüggen
Karin Obererlacher

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei

Montag, Mittwoch bis Freitag 8.30–11.30 Uhr; Dienstag 15–18 Uhr

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei: Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Anno Schulte-Herbrüggen

Tel. 0676/87307194

Mail: pfarrer.anno@dibk.at

Pfarrkanzlei: Karin Obererlacher, Ilona Reckziegel

Mo., Mi.–Fr. 8.30–11.30 Uhr; Di. 15–18 Uhr

Tel. 0512/282534 Fax: 282534 – 11

Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis

Tel. 0512/282534 Mail: v.krulis@aon.at

Pfarrgemeinderatsobmann: Wolfgang Hirn

Mail: wolfvinz1@gmail.com

Mesner: Klaus Falkner

Tel. 0650/7722520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter-Soratroi

Tel. 0512/288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

Friedhof: Martin Jaufenthaler

Tel. 0676/8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/

www.dibk.at/Media/Pfarren/Innsbruck-Mariahilf

Neue Mitarbeiterin im Kindergarten

Mina hat eine weite Reise hinter sich. Der erste Teil war noch einfach: mit dem Flugzeug ging es von Teheran nach Istanbul. Von dort dann weiter mit dem Schiff, dem Zug und zu Fuß auf der Balkanroute, die so viele flüchtende Menschen beschreiten. Obwohl die 51jährige als Beamtin im Iran vergleichsweise gut gestellt war, hatte sie es in der Islamischen Republik nicht mehr ausgehalten: die Unterdrückung der Frauen durch die Männergesellschaft und den Islam, die Verfolgung von Regime-Gegnern, die vielen Verhaftungen, auch in ihrem Umfeld, Folter in Gefängnissen, Hinrichtungen. So traf Mina die mutige Entscheidung, sich allein auf den weiten und gefährlichen Weg nach Europa zu machen. Um Verwandte im Iran zu schützen, wird sie hier nur mit ihrem Vornamen genannt, und auch auf ein Foto verzichten wir. Dafür hat Mina dieses Foto geschickt, das sie sehr mag.

Seit 2016 lebt sie in Österreich, zunächst zwei Jahre in einem Flüchtlingsheim, seither in einer kleinen Wohnung. Sie hat schnell Deutsch gelernt und beruflich noch einmal von vorne angefangen. Die frühere Beamtin im Iran jobbte in Innsbruck bei Mc Donald's, Nordsee und

bei einem Sicherheitsdienst, um finanziell auf die eigenen Beine zu kommen, bevor ihr klar wurde: sie möchte mit Kindern arbeiten und dazu beitragen, dass sie zu verantwortungsvollen Menschen werden. So hat sie eine erzieherische Ausbildung gemacht und arbeitet seit Januar im Kindergarten von Mariahilf als pädagogische Helferin. Durch ihre Unterstützung



Bild: Adobe Stock

können sich die Pädagoginnen gezielter einzelnen Kindern zuwenden. Dass es eine katholische Einrichtung ist, stört Mina nicht, im Gegenteil: „Ich sehe im Christentum so viel Liebe. Und eigentlich ist auch Allah kein Dominator, kein Macho, auch er ist zärtlich, nur das Regime missbraucht ihn für seine Zwecke.“ gh

„Du bist ein großer Schatz!“

Einstieg in unser Jahresthema – soziales Lernen: „Gemeinsam durch dick und dünn gehen wir auf Schatzsuche!“ – Teil 1: „Du bist ein großer Schatz!“

Aus unserem Kindergartenalltag

Nach dem Spiel treffen sich die Kinder beim Morgenkreis. Heute liegt in der Mitte ein Tuch, unter dem noch etwas versteckt ist. Während einige Kinder noch unruhig hin und her zappeln, haben andere schon ihren Blick neugierig in die Kreismitte gelenkt. Was könnte sich unter dem Tuch befinden?

Nach dem gemeinsamen Begrüßungslied darf ein Kind das Geheimnis lüften und das Tuch entfernen. Darunter kommt eine Schatzkiste hervor. Spätestens jetzt sind alle Blicke aufmerksam auf die Kreismitte gerichtet. Noch spannender ist jedoch die Frage: „Was könnte sich in der Kiste befinden?“ „Ein Schatz?“ Während Gold und Silber für C. ein Schatz sind, findet Y.H., dass ein Edelstein ein Schatz ist. Aber auch Goldmünzen, eine Krone, ein schöner Ring, ein Einhorn, ein Piratenschatz, ... werden genannt. Am Ende unseres Gespräches sind sich alle einig, dass ein Schatz etwas Besonderes, Wertvolles, Einzigartiges ist, den es auch nur einmal auf der Welt geben kann.

Bevor Y.H. nun endlich in die Schatzkiste schauen darf, wird vereinbart: „Hineinschau-

en, aber nichts verraten!“ Y.H. schaut nun hinein, schließt gleich wieder den Deckel, verrät nichts, aber blickt etwas verduzt. Dann kommen alle an die Reihe. Nachdem alle Kinder hineingeschaut haben, kommt endlich die erlösende Frage: „Was befindet sich denn nun in unserer Schatzkiste?“ Da bricht es los: „Ich habe mich gesehen!“ „Ich bin der Schatz in der Kiste!“

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass sich in der Kiste ein Spiegel befindet.

Noch einmal werden die Kinder daran erinnert, was für sie einen Schatz ausmacht. Er ist etwas ganz Besonderes, Wertvolles, Einzigartiges, das es auch nur einmal auf der Welt geben kann!!

„Jeder / jede von euch ist ein großer Schatz! Jeder / jede von euch ist ganz besonders, wertvoll und einzigartig auf der ganzen weiten Welt! Für Mama, Papa, Schwester, Bruder, Opa, Oma, ... seid ihr das Wertvollste auf der ganzen Welt!“

„Es ist schön, dass du da bist! Du bist ein großer Schatz!“

Das Kindergartenteam



Welcher Schatz sich wohl in der Schatzkiste befindet?



Die Neugierde ist groß!

Es tönen die Lieder der Frühling kehrt wieder ...

Vom Wandeln in Lustgärten, tanzenden Orgeln, einer Reise in die Toskana, Festmusiken – Das alles ist „Frühling“ bei der Innsbrucker Abendmusik.

Schön langsam kehrt sie wieder, die warme Jahreszeit. Wir begrüßen sie mit einem Konzert der französischen Banda *Les Kapsber'girls*, einem Ensemble, das sich aus vier jungen Musikerinnen zusammensetzt. Die Debüt-CD des Ensembles war ein reißender Erfolg. Die Auseinandersetzung mit der Musik ihres Namensgebers Johann Hieronymus Kapsberger erhielt zahlreiche Preise. In unserem Konzert widmet sich



Les Kapsber'girls widmen sich den populären Brunettes © Olivier Féraud

das musikalisch neugierige und umtriebige Quartett den Brunettes, populären französischen Liedern. Diese wurden vom Musikverleger des Sonnenkönigs Ludwig XIV. publiziert. Es waren Lieder, die jeder kannte, quasi die Popsongs des barocken Frankreich. Es wartet ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm auf Sie! (Fr, 1.3., 20 Uhr, Canisianum)

Der April wird nicht weniger lebendig und schwungvoll. Ob eine Orgel tanzen kann? Na klar! Diesen Beweis tritt der italienische Organist *Luca Scandali* mit einem sehr tänzerischen Programm an. Unterstützt wird er von seinem Landsmann *Mauro Occhionero*, einem Alte-Musik erprobten Perkussionisten. (So, 21.4., 20 Uhr, Pfarrkirche Mariahilf).

Unsere Orgelreise führt uns heuer in die Toskana, in die wunderbaren Städte Cortona, Arezzo und Prato. Neben dem landschaftlichen Genuss, freuen wir uns wieder

auf die wunderbaren Kirchen, Orgeln und Orgelkonzerte sowie das Bummeln durch die Städte und die kulinarischen Freuden, die diese Region mit sich bringt. (2.–5. Mai, Anmeldungen: office@innsbrucker-abendmusik.at). Eine kurze Vorausschau gibt es noch für den Mai – am Ende dieses Monats bescheren uns ein fantastisches Streicher- und Bläserensemble Barocke Festmusik für das Südtiroler Frauenkloster in Säben im wunderbaren Ambiente der Innsbrucker Hofkirche. Mehr dazu im nächsten Pfarrbrief ...

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & unter office@innsbrucker-abendmusik.at

Kristin Balassa – Organisation der Konzertreihe Innsbrucker Abendmusik





**Wir wünschen
allen Kindern,
Jugendlichen und
Erwachsenen
frohe Ostern.**

Die wiederholte Begegnung mit dem Auferstandenen hat das Leben der Jüngerinnen und Jünger, die nach Jesu Tod auch innerlich wie gelähmt waren, vollkommen auf den Kopf gestellt. Plötzlich haben sie sich nicht mehr ängstlich eingeschlossen, sondern sind mutig auf Menschen zugegangen, um ihnen Gutes zu tun und um sie mit der froh machenden Botschaft von der Befreiung und Erlösung anzustecken.

**Wir wünschen
Euch allen gesegnete
Kartage und österliche
Begegnungen mit
dem Lebendigen.
Denn Jesus lebt wirklich!
Frohe Ostern!**

Ihr Pfarrer, die
Mitarbeiter:innen und der
Pfarrgemeinderatsobmann

Der Maler und sein Bild

Von den an der Mariahilfkirche tätigen Künstlern verdient der Maler Johann Paul Schor, der am 27. Juni 1615 in Innsbruck geboren wurde, besondere Beachtung.

Er ging zunächst bei seinem Vater Hans Schor in die Lehre, auf dessen Entwürfe die Stuckaturen und die Apostelzeichen der Kirche zurückgehen. Noch vor 1640 ließ er sich in Rom nieder, wo er mit Gian Lorenzo Bernini und Pietro da Cortona zusammenarbeitete und 1654 Mitglied der Accademia di San Lucca wurde. Bald erlangte er die Gunst Papst Alexander VII., stattete gemeinsam mit seinem Bruder Egyd (der die Seitenaltarbilder für die Mariahilfkirche lieferte) und zahlreichen anderen Künstlern den Quirinalspalast aus und half Bernini bei der Gestaltung der Cathedra Petri im Petersdom. 1657 freskierte Schor die päpstliche Sommerresidenz Castel Gandolfo, Anfang der 1660er Jahre war er wieder im Vatikan und im Palazzo Colonna tätig. Schor besaß ein Haus an der Piazza di Spagna und wurde nach seinem Tod am 13. März 1674 in der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell' Anima begraben. Seine überregionale Bedeutung erlangte der Künstler als Dekorationsmaler, der Feste inszenierte und temporäre Dekorationen schuf. Mit dem 1653/54 entstandenen Rahmengenälde für die 1654 von Michael Waldmann geschaffene Kopie des Mariahilf-Gnadenbildes schuf Schor das erste gänzlich von der römischen Barockmalerei geprägte Altarblatt Tirols. Die Komposition lehnt sich an Berninis Entwürfe zur Kathedra Petri und an die das Gnadenbild Maria Schnee haltende Engelsgruppe in der Capella Paolina in Santa Maria Maggiore von Camillo Mariani und Pietro da Cortona an, während für die Einordnung des Gnadenbildes in das Rahmengenälde Peter Paul Rubens' Altarbild für die Kirche Santa Maria in Vallicella in Rom als Vorbild diente.



Porträt von Johann Paul Schor von Gian Lorenzo Bernini, 1665/67, Galeria Nazionale d' Umbria, Perugia

Dr. Reinhard Rampold



Geschichte
spüren

Unsere Kunstkammer ...

lädt Sie zum Besuch ein! Führungen für Gruppen und auch spezielle Kinderführungen sind möglich.

Termine vereinbaren Sie in der Pfarrkanzlei:

Tel. 0512/282534,

kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

